

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckort: Nachrichten Dresden  
Verlagsnummer: 22841  
Das in Nachrichten Nr. 20011  
erschlossene u. Hauptgeschäftsstelle:  
Dresden-K. 1, Reichenstraße 26/28

Bezugspreis vom 18. bis 20. September 1928 bei täglich zweimaliger Lieferung frei Haus 1,70 Mk.  
Bezugspreis für Monat September 5,40 Mk. ohne Postzusatzgebühr. Einzelnummer 10 Pf.  
Anzeigenpreise: Die Anzeigen werden nach Werbemaß berechnet: die halbspaltige 20 mm breite Zeile  
25 Pf., für außerhalb 40 Pf., Rahmenanzeigen und Stellungsanzeigen ohne Rabatt 15 Pf., außer-  
halb 20 Pf., die 20 mm breite Zeile 300 Pf., außerhalb 250 Pf. Offiziengebühr: 20 Pf.  
Wöchentliche Nachträge gegen Vorauszahlung

Verlag u. Verlag: Meylich & Reichardt,  
Dresden, Postfach-Nr. 1068 Dresden  
Nachdruck nur mit schriftl. Genehmigung  
(Dresden, Nachdr.) zulässig. Unverlangte  
Schreibzettel werden nicht aufbewahrt

## Schwehische Provokationen in Berlin

### Der „Sokol“ zieht durch die Straßen

Berlin, 27. Sept. Wie das Berliner tschechische Blatt „Sokol“ berichtet, feierte der tschechische Arbeiterturnverein „Dawilec“ in Berlin unter Teilnahme des Prager tschechischen Arbeiterturnvereins und einer Prager tschechischen Musikkapelle ein großes Fest. Das tschechische Blatt läßt über die politische Tendenz der Veranstaltung keinen Zweifel aufkommen und schreibt: „Ein besonderes Bedenken verdient die Haltung des „Sokol“, tschechisch-nationalistischer Turnverein in Berlin, der nicht nur mit seiner gesamten Mitgliedschaft an der Veranstaltung des „Dawilec“ teilnahm, sondern sogar aus eigenem Antrieb den Prager Wästen die Gastfreundschaft seiner Mitglieder anbot. Die tschechischen Festlichkeiten des „Dawilec“ wurden durch den Gesang der Internationale eingeleitet und

endigten mit unseren tschechischen Nationalgesängen beim Gesang durch die Straßen Berlins und dem Abhängen der Nationalfahnen am Kavaliers Bahnhof.

Die sozialistischen tschechischen Arbeiterturner bekennen sich auch hier unter uns zu ihrer internationalen Gesinnung, aber sie gelaten auch gleichzeitig, daß Internationalität nicht Vernachlässigung oder Schädigung des eigenen Volkstums bedeuten muß, sondern daß im Gegenteil mit Hilfe der Internationalität sehr wirksam dem Vaterland und dem Volkstum genützt werden kann. Hunderte und Tausende von Deutschen wurden mit den tschechischen Turnern bekanntgemacht und das Resultat war ein solches, das sie Achtung und Bewunderung (!) für unser Volk bekommen haben.

Man kann mit der „D. L. J.“ vollkommen übereinstimmen, wenn sie dazu bemerkt, daß man deutschseits in der Tat allerhand Bewunderung für die tschechische Kühnheit gegen Romie, die es zuwege bringe, „mit Hilfe der Internationalität“ die Straßen der deutschen Reichshauptstadt mit jenen tschechischen Nationalgesängen zu erfüllen, bei deren Klängen die

Prager deutschen Studenten ungezählte Male blutig geschlagen

worden sind. Solange es aber offenkundiger Selbstmord ist, am Prager Wästenanzug das Deutschlandbild anzuklimmen, solange muß von den zuständigen Stellen der deutschen Reichshauptstadt verlangt werden, daß solche tschechischen Festlichkeiten künftig unterbleiben.

### Am Montag Kabinettsitzung

Berlin, 27. September. Nachdem gestern nachmittag die Genfer Völkerbundtagung geschlossen worden ist, und die Abreise der deutschen Delegation für Freitag bevorsteht, wird der Anfang der nächsten Woche die bereits angekündigten ersten Erörterungen über die Fortschritte der in Genf eingeleiteten Politik zur Weiterbehandlung der Reparations- und der Räumungsfrage bringen. Für Montag ist eine Kabinettsitzung in Aussicht genommen, bei der am Dienstag die Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder und am Mittwoch die Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages folgen. In diesen drei Sitzungen wird man sich vor allem mit der Frage befassen, wie die weiteren diplomatischen Schritte durchgeführt werden sollen. Nach der in Regierungskreisen herrschenden Auffassung erscheint es wichtig, daß in dieser Angelegenheit mit aller erforderlichen Vorsicht und Zurückhaltung vorgegangen wird. Dies erklärt sich vor allem aus der von allen Seiten anerkannten Notwendigkeit, die Stellungnahme der Vereinigten Staaten zum Reparationsproblem von Anfang an in die politische Rechnung einzustellen.

### Aktuelle Probleme der Rechtspflege

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 26. Sept. Der preußische Finanzminister Dr. Schmidt veranstaltete heute eine Pressekonferenz, bei der aktuelle Probleme der Justiz erörtert wurden. In dem Problem der Verzögerung der Justiz erklärte der preußische Minister, daß über die Verzögerung noch sehr lange Zeit dahingehen werde. In absehbarer Zeit werde man sich erst mit der Angliederung der Justizverwaltungen der kleineren Länder an das Reich beschäftigen können. Bezüglich der Vollstreckung der Todesstrafe — in diesem Jahre ist bisher in Preußen kein Urteil vollstreckt worden — stellt sich der preußische Justizminister persönlich auf den Standpunkt, daß nach Möglichkeit der Anrechnung des Reichskabinetts bezüglich der Richtvollstreckung Rechnung getragen werden soll. In Wien sei das Problem aber erst mit dem Zustandekommen des neuen Reichsstrafgesetzbuchs, das etwa in einem Jahre erfolgen dürfte.

In der Vespredung kam dann die Abneigung verschiedener Landgerichtsdirektoren gegen die Gerichtsberichterstattung durch Wort und Bild zur Sprache. Der Minister erwiderte hierauf, bei der Justizverwaltung bestehe der Grundgedanke, daß die Gerichtsberichterstattung nicht gestört werden soll, sofern die Prozedur der Angelegenheiten nicht dadurch behindert werden. Auch die Bildberichterstattung sei statthaft, soweit sie nicht störend wirke. Hinsichtlich der Ausbildung der Referendare wurde mitgeteilt, daß heute in Preußen schon über 4000 Referendare beschäftigt sind, und daß Mitte Oktober eine Konferenz sämtlicher Landesverwaltungen in Berlin stattfinden werde, in der grundsätzliche Bestimmungen über die Ausbildung der Referendare festgelegt werden sollen. Die Zahl der Referendare sei nach 1922 ständig gestiegen, ebenso die Zahl der Rechtsstudierenden. Im Jahre 1910 habe es 2377 Rechtsstudierende gegeben, 1926 dagegen 11 687. Der jährliche Bedarf der Justizverwaltung an Anwärtern belaufe sich aber nur auf 358 Anstellungen. Bei der Vespredung der Kommissionsfrage erklärte Dr. Schmidt, daß er es für ausfluchtlos halte, im preussischen Kabinett einen neuen Anwaltsbeihilfe für Schulz zu verlangen, da dieser solchen zweimal erhalten habe; denn seine Todesstrafe sei in lebenslängliche Zuchthausstrafe und diese in Gefängnis umgewandelt worden.

### „Roter Rummel“

Berlin, 27. Sept. In der „Jungen Garde“ (Nr. 2), dem Zentralorgan des kommunistischen Jugendverbandes, erzählt ein junger Leipziger „Genosse“, wie er es gemacht hat, um an Stelle der langweiligen kommunistischen Sonnenwendfeiern in der Weihnachtszeit eine aufrichtige Veranstaltung herbeizubringen, und zwar mit Hilfe der Bibel. Der junge Kommunist berichtet:

„Wir nannten den Abend nicht „Sonnenwendfeier“, sondern „Roter Rummel“. Motto: Religion ist das Opium für die Völker.“ Bilder, Transparente, Karikaturen u. a. wurden gemacht, der ganze Saal damit dekoriert, eine Bühne gebaut und der Saal sah einfach knorke aus. Das Publikum — Sozialistische Arbeiterjugend, Sportler, Gewerkschaftsjugend und unsere Genossen — überfüllten den kleinen Saal (etwa 150 Besucher waren es). Wir waren einfach weg und unsere Mitglieder haunten Bauflügel. Das war der erste Erfolg. Und nun zum Programm: Im Saal war es finster. An einem Tisch, auf welchem zwei Wachskerzen brannten, las ein Genosse aus der Bibel: „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Die Erde war wüst und leer und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser.“ Wir hatten nun ganz primitiv einen Geist aus einem Stückchen Papier geschnitten, der am Bindfaden über die Bühne hin und her gezogen wurde. Zugleich plätscherte eine hinter der Bühne in einem Wassereimer herum. Das sollte heißen, der Geist Gottes schwebte über dem Wasser. Im Saal hatten sich unsere Zuschauer fallen in den Bauch gelacht. Ne, so hatten wir noch niemanden zum Lachen gebracht. Der Genosse las weiter: „... und Gott sprach: Es werde Licht. Und es ward Licht.“ Und da hatten wir einfach im Saal das Licht angebracht, und das war genug Licht, um von uns aus zu sehen, wie sich die Jugend vor Lachen an ihren Stühlen fühlte. Wir glaubten erst, sie lachten uns aus, weil sie vielleicht dachten, wir wollten sie verloben. Aber das war nicht der Fall. Wir brachten dann noch andere Szenen und Schattenbilder, von Adam und Eva, die im Paradies die Banane klauten und vom Schupo-Erzengel darauf verfolgt wurden, usw. Am Schluß des Abends folgten die Kritiken ein und es wurde verlangt, mehr solcher Rummel zu veranstalten.“

Unserer deutschen Innenminister Eberling ließe politische Kinder scheinen sich immer wohler zu fühlen. Die hohe Obrigkeit ist ihnen gegenüber ja machtlos. Hoffentlich merket Stahlhelm, schlägt — wie jüngst in Nürnberg — Polizisten mit Knädeln nieder, treibt Landesverrat, Gotteslästerung und Jugendvergiftung. Wann wird diesem Treiben endlich einmal ein Ende gemacht?

## Kein Konflikt zwischen Stahlhelm und Volkspartei

### Ein Bekenntnis zur Monarchie

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 27. Sept. Seitdem der Stahlhelm durch sein Volksbegehren zu neuer politischer Aktivität übergegangen ist, bemüht sich die gesamte Presse der Mitte und der Linken einträchtig, die prominenten Volksparteiler zum Austritt aus dem Bund der Frontsoldaten zu veranlassen. Ueberaus gehend weilt es auch die Nationalliberale Korrespondenz in, wenn auch verdeckter Form, für richtig, in ein ähnliches Horn zu blasen. Hierzu wird von volksparteilicher Seite erklärt, daß die Stellungnahme der Nationalliberalen Korrespondenz keinesfalls als eine parteiamtliche Verlautbarung anzusehen sei. Die Schöffheit dieser Stellungnahme wird in den beteiligten Kreisen bedauert und darauf hingewiesen, daß die Nationalliberale Korrespondenz leicht der Verleumdung unterliege, die Meinung der Gesamtpartei in dieser oder jener Frage vorwegzunehmen und damit zu versuchen, die Gesamtpartei in dieser oder jener Richtung festzulegen.

Die Stellungnahme der Deutschen Volkspartei zu dem Volksbegehren des Stahlhelms steht, wie unterirdisch wird, noch aus.

Es werde zu ihrer Klärung noch mancher Diskussion innerhalb der Partei bedürfen. Nicht leicht jedoch, daß es schon ganz besonderer Umstände bedürfte, um volksparteiliche Mitglieder des Bundes der Frontsoldaten zu veranlassen, ihr seit Jahren mit Stolz getragenes Stahlhelmsabzeichen abzulegen.

Inwiefern wird von verschiedenen Seiten in die recht lebhafteste Presseerörterung, deren Gegenstand der Stahlhelm derzeit bildet, auch

### die monarchische Frage

hineingezogen. In der Zeitschrift „Der bayerische Stahlhelm“ wird hierauf Bezug genommen und die Stellung der bayerischen Frontsoldaten wie folgt formuliert: „Die schon der Landesführer in seiner Harburger Rede es ausgesprochen hat, kämpfen wir für ein starkes Bayern als mächtiges Glied des starken Deutschen Reiches, wie es Bismarck gewollt hat. Wenn dann dereinst die deutsche Kaiserkrone wieder über diesem Reich schwebt, dann — so ist es unser Ziel und Wille — soll auch unser angeklammertes Fürstentum wieder in Bayern regieren zum Segen des Landes und zum Segen des Reiches.“

Dies spaltet sich das Problem sofort in die Frage, Legitimitätsmus oder deutsches Volkskaiserium. In seiner soeben erschienenen Folge kreuzt das Zentralorgan des Stahlhelms in einem offenbar von der Bundesleitung inspirierten Aufsatz die Frage und stellt fest, daß nach Ansicht des Stahlhelms über dem erneuerten Deutschen Reich der Zukunft wohl eine Kaiserkrone werden schweben müssen als Symbol der Verbundenheit des kommenden Deutschen Reiches mit seiner großen Vergangenheit, daß jedoch dabei an legitime Formen nicht ohne weiteres gedacht zu werden brauche. Man ersieht daraus, daß die Stahlhelmsführung nicht auf eine Restitutionspolitik im üblichen Sinne abzielt, und daß auch die Frage, wer einmal die Kaiserkrone des kommenden Reiches zu tragen haben würde, offenbleibt. Wenn man recht sieht, ist dieser Fragenkomplex in den breiten Massen der Stahlhelmer noch ungeklärt und vielleicht nimmt, falls es sich politisch als notwendig erweisen sollte, der Stahlhelm im Rahmen seiner neuen politischen Aktionen auch Gelegenheit, über sein Verhältnis zum Kaiserthron aber auch Legitimitätsmus eine verbindliche Klärung herbeizuführen.

### Sünefeld nach Britisch-Birma gestartet

Mahabab, 27. September. Von Sunefeld ist heute früh 9,30 Uhr hier abgeflogen und beabsichtigt, den Flug nach Tokio auf der bisher nicht besetzten Strecke Mandalay-Ranton und Ranking auszuführen. Er hofft, heute ohne Zwischenlandung Mandalay in Britisch-Birma zu erreichen, doch ist es möglich, daß er seine Pläne ändert, weil das Wetter in der Nacht von Bengalen gegenwärtig veränderlich ist. (W. L. B.)

## 215 Opfer des Unglücks in Spanisch-Marokko

### Das Fort von Melilla ein Bild des Schreckens

Melilla, 27. Sept. Ueber die Explosion im Fort von Melilla über die wir heute morgen bereits berichteten, werden folgende Einzelheiten gemeldet: Die Explosion ereignete sich nach Mitternacht, als die aus den Theatern kommende Menge die Straßen füllte. Einem starken Feuerchein am Himmel folgte eine furchtbare Detonation, worauf ein Hagel von Trümmern, Glascherben, umstürzenden Schornsteinen und ein Regen von Sand auf die entsetzten Menschen niederregnete, die in der Meinung, daß sich ein Erdbeben ereigne, nach allen Richtungen auseinanderstoben. Auf die Nachricht, daß im Fort Cabresiras eine Pulverexplosion stattgefunden habe, haben sich die Militär- und Zivilbehörden sowie eine immer größer werdende Menschenmenge dorthin. Ihren Augen bot sich

42 Leichen wurden in die Leichenhalle gebracht und etwa 200 Verletzte in die Hospitäler übergeführt.

Die Zahl der der Katastrophe Entkommenen ist noch unbekannt, denn, von Schrecken ergriffen, hatten diese sich nach allen Richtungen verstreut. Einige begannen gegen früh 4 Uhr an den Ort der Katastrophe zurückzukehren, wobei sich heraus erhellende Szenen abspielten. Ganze Familien sind ums Leben gekommen, von anderen ist nur ein einziges Mitglied übriggeblieben.

Die neue Katastrophe hat in Madrid, das noch von Trauer über den Theaterbrand erfüllt war, einen niederschmetternden Eindruck gemacht.

Der Oberkommandant von Marokko, General Sanjurjo, erklärte zur Katastrophe, daß nach den über die Explosionskatastrophe auf dem Fort Cabresiras letzten ihm ausgegangenen Nachrichten die

### Zahl der Opfer 215

betrage, daß aber außerdem noch verschiedene verkrüppelte menschliche Körperteile unter den Trümmern gefunden worden seien. Der größte Teil der Opfer ist durch die riesigen Steinblöcke getötet worden, die die Explosion aus den auf der Basis bis zu zwölf Meter starken Mauern des Forts Cabresiras herausgerissen hat. Wie ergänzend gemeldet wird, lagerten im Fort nicht nur Schwarzpulvervorräte, sondern auch für die Herstellung von Geschossen bestimmte Vorräte an rauchlosem Pulver. Unter den Verwundeten befindet sich u. a. ein Mann, der durch einen herabenden Balken anwendbar verkrüppelt ist. Als er geboren wurde, fand man neben ihm keine vier Finger entsetzt an.

### ein furchtbares Bild der Verwüstung und des Schreckens.

Schreie ertönten aus den eingestürzten und unter den Trümmern des Forts halb begrabenen Baracken. Von dem Fort war nur noch ein riesiger Trichter übrig, dessen obere mit Steinblöcken und Schutt bedeckte Ränder den Platz des ehemaligen Forts bezeichneten. Es herrschte völlige Dunkelheit. Bei Fackel- und Laternenbeleuchtung machte man sich an die Bergung der Verletzten und Toten. Trotz der sehr schwierigen Rettungsarbeiten waren sämtliche Opfer nach einigen Stunden aus den Trümmern geborgen.

SLUB  
Wir führen Wissen.